

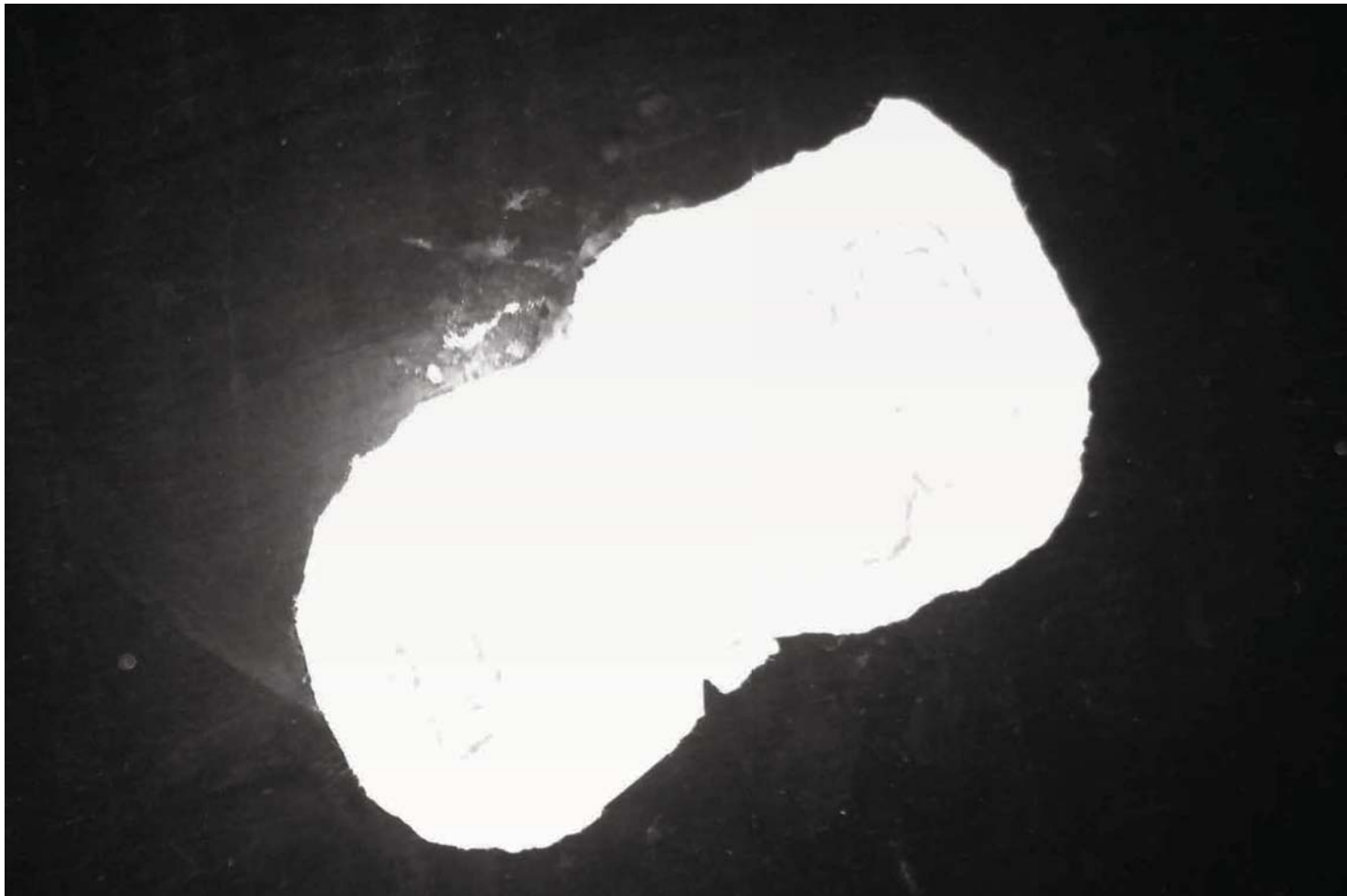
E d i t

<sup>H</sup>  
Edit  
<sup>c</sup>  
Papier für neue Texte  
<sup>r</sup>

<sup>b</sup>  
Literaturzeitschrift  
<sup>s</sup>  
erscheint dreimal jährlich  
<sup>t</sup>

<sup>2011</sup>  
5 Euro  
ISSN 0943-8645

07



## Impressum

### Edit

Papier für neue Texte  
erscheint dreimal jährlich:  
im Frühjahr, im Sommer und im Herbst  
ISSN 0943-8645

### Herausgeber:

Literaturverein Edit e.V.  
im Haus des Buches  
Gerichtsweg 28  
04103 Leipzig  
T: 0341 / 230 60 25  
E: [post@editonline.de](mailto:post@editonline.de)

### Bankverbindung:

Literaturverein Edit e.V.  
Commerzbank Leipzig  
Konto 4 1000 5000 / Leitzahl 860 800 00  
IBAN: DE09 8608 0000 0410 0050 0000  
BIC: DRESDEFF 860

### Geschäftsführung: Mathias Zeiske

Redaktion: Jörn Dege, Kerstin Preiwuß, Mathias Zeiske  
Redaktionelle Mitarbeit: Judith Keller, Wolfram Lotz  
Praktikum: David Frühauf, Tabea Venrath  
Korrektur: Johanna Maxi  
Gestaltung & Satz: David Voss / [www.type-f.com](http://www.type-f.com)  
Bildteil: Fabian Bechtle / [www.fabianbechtle.de](http://www.fabianbechtle.de)  
Druck: Pöge Druck Leipzig  
Buchbinder: MönchOHG Leipzig

Auflage: 1.800

Soweit nicht anders angegeben, liegen die Rechte an den  
Inhalten dieser Ausgabe bei den Urhebern.

Felicia Zeller „Deutsches hysterisches Museum“ © henschel  
SCHAUSPIEL theaterverlag, 2007 / UA Theater Bielefeld  
2007. / Olga Grijsnowa „Der Russe ist einer, der Birken  
liebt“ © Hanser Verlag, 2012. / Joan Didion „Blaue Stunden“  
© Claassen Verlag, 2012.

Die Herausgeber danken den Autorinnen und Autoren  
sowie den Übersetzerinnen und Übersetzern dieser Aus-  
gabe, außerdem Fabian Bechtle, John D'Agata, Bonnie  
Nadell, Konsulin Teta Moehs, Beate Renker und dem  
amerikanischen Generalkonsulat Leipzig, Carla Blumen-  
kranz und n+1, Sam Frank und *Triple Canopy*, Sina  
Nejafi und dem *Cabinet Magazine*, Christian Hawkey,  
Brigitta Milde, Henk Proeme, Barbara Schäfer und dem  
Bayerischen Rundfunk, Matt McGowan, Tobias Nährung,  
Claudius Nießen, Hannes Becker, Tabea Venrath,  
David Frühauf, Johanna Maxi, der Kulturstiftung des  
Freistaates Sachsen, dem Kulturamt der Stadt Leipzig  
und dem Kuratorium Haus des Buches e.V. für all  
die gute Unterstützung.

Edit 57 erscheint mit freundlicher Unterstützung der  
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, des  
Kulturamts der Stadt Leipzig und des amerikanischen  
Generalkonsulats Leipzig.

[www.editonline.de/](http://www.editonline.de/) [www.essaypreis.de](http://www.essaypreis.de)

# Editorial

Diese Ausgabe ist ein Zweiteiler, oder besser:  
zweigeteilt.

Im ersten Teil findet sich dreimal Prosa (eine  
Erzählung, ein Romanausschnitt und acht  
Miniaturen aus dem Niederländischen), ein dra-  
matischer Monolog sowie jede Menge Lyrik,  
darunter vier Anagramme eines Gedichts von  
Carlfriedrich Claus und Übertragungen aus  
dem Polnischen. Trotz der Formvielfalt und  
Mehrsprachigkeit ergab sich im Nachhinein  
eine Schnittmenge: der Witz. Ein Witz, der  
nicht witzelt, sondern der sich durch etwas  
auszeichnet, das man vielleicht mit „literari-  
scher Schnelligkeit“ umschreiben könnte.

Der zweite Teil ist uns – nun ja – etwas aus den  
Händen gegliitten.  
Wir geben uns Mühe.

Die Redaktion



**Konstantin Ames**

geboren 1979, lebt als Autor und Texter in Berlin; das literarische Debüt „AIsoläute“ erschien letztes Jahr in der Reihe *roughbooks*. Zuletzt erschien in Heft 4 der *Hamburger randnummer* ein Ausschnitt aus dem Roman „Verbleiben immer, verbleiben nimmer“ sowie Gedichtübersetzungen im *Schreibheft* Nr. 77. Die ausgewählten Gedichte sind Teil des neuen Gedichtbandmanuskripts „T.L.e.(ins) Art und Weltwandel“.

**Fabian Bechtle**

geboren 1980 in Berlin, studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und der Ecole Nationale des Beaux Arts in Lyon, von 2009 bis 2011 als Meisterschüler von Prof. Joachim Blank. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Er lebt in Berlin und Beograd. [www.fabianbechtle.de](http://www.fabianbechtle.de)

**Miron Białoszewski (1922–1983)**

polnischer Dichter, Prosaiker und Dramatiker, Vertreter der „linguistischen Poesie“. Studierte Polonistik an der Warschauer Untergrunduniversität und debütierte mit dem Gedichtband „Obrotły rzeźby“ („Das Kreisen der Dinge“). Auf Deutsch erschien 1970 das Prosawerk „Nur das war. Erinnerungen aus dem Warschauer Aufstand“ in der Übersetzung von Esther Kinsky.

**Eilfriede Czuda**

schreibt Prosa, Essays, Gedichte, Hörtexte. Lebte von 1980 bis 2007 in Berlin, seither wieder in Wien. Veröffentlichungen, u.a.: „Kerner“ (erweiterte Auflage, 2007), „ich, weiß, 366 Mikrossays für die Westentasche“ (2008), „dunkelziffer“ (2011).

**Carl-Friedrich Claus (1930–1998)**

Autor, Mitbegründer der visuellen Poesie, führender Vertreter akustischer Literatur. Seit 1951 experimentelle Texte, 1959 Tonband „Sprecherzeiten“, seit 1961 doppelseitig beschriebene und bezacknete transparente Flächen („Sprachblätter“). Seit 1988 dauerhafte Installation „Aurora-Experimentallraum“ im Deutschen Bundestag im Reichstagsgebäude Berlin.

**Olga Grjasnowa**

wurde 1984 in Baku, Aserbaidschan geboren und wuchs im Kaukasus auf. Längere Auslandsaufenthalte in Polen, Russland und Israel. Absolventin des Deutschen Literaturinstituts Leipzig, Stipendiatin des 11 Klagenfurter Literaturkurses, der Schreibwerkstatt der Jürgen-Ponto-Stiftung 2010 und der Rosa Luxemburg-Stiftung. 2010 erhielt sie den Dramatikerpreis der Wiener Wortstaaten für ihr Debutstück „Mitfühlende Deutsche“, 2011 das Grenzgänger-Stipendium der Robert Bosch-Stiftung. Derzeit studiert sie Tanzwissenschaften an der FU Berlin.

**Michael Lenz**

geboren 1964, lebt in Berlin und Leipzig, Autor und Musiker. Zuletzt erschienen: „Offene Unruh. 100 Liebesgedichte“ (S. Fischer Verlag, 2010), „Textleben. Über Literatur, woraus sie gemacht ist, was ihr vorausgeht und was aus ihr folgt“ (ebd., 2011).

**Georg Leß**

geboren 1981 in Neheim, Veröffentlichungen von Lyrik, Prosa und Essays in Zeitschriften und Anthologien, u.a. in *Lichtungen, randnummer, Jahrbuch der Lyrik*.

**Ferdinand Schmatz**

schreibt Gedichte, Prosa, Essays und Hörspiele, lebt und unterrichtet an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Zuletzt erschienen: „Durchleuchtung. Ein wider Roman aus Danja und Franz.“ (2007) und „quellen. Gedichte“ (2010).

**Christian Steinbacher**

geboren 1960, lebt seit 1984 als Autor, Herausgeber, und Kurator in Linz. Er begann seine Arbeit im Umfeld experimenteller Schreibweisen (u. a. das anagrammatische Diaroman „ana. 365 gramm“, 1991) und schreibt heute Gedichte, poetische Prosa, Essays und Hörtexte. Zuletzt erschien der Gedichtband „Winkschaden, abgesetzt. Gedichte und Stimmen“ (2011).

**Matthias Senkel**

geboren 1977 in Greiz, lebt und arbeitet in Leipzig. 2012 erscheint sein Debütroman „Frühe Vögel“ im Aufbau Verlag.

**Nyk de Vries**

geboren 1971 in Friesland, ist Schriftsteller und Musiker. Im vergangenen Jahrzehnt sind von ihm zwei Romane und zwei Gedichtbände erschienen. Er war Gast auf dem Poetry International Festival 2010 Rotterdam. Weitere Auftritte in New York und Boston und auf dem Frank O'Connor Short Story Festival. Zur Zeit arbeitet er an einem Band mit Prosaminutaren, einem Roman und einem CD-Albom seines 2007 veröffentlichten Lyrikbandes „Motorman“.

**Felicia Zeller**

geboren 1970 in Stuttgart. Theatertexte, Textstexte, Kurzfilme, Werke auf Neuen Medien, Leseperformances. Zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen. Veröffentlichungen: „Einsam lehnen am Bekannten: Kurze Prosa“ (Lilienfeld Verlag, 2008), „Bier für Frauen / Kasper Häuser Meer / Gespräche mit Astronauten: Drei Stücke“ (ebd., 2009).

**Exkurs: Amerikanische Essays**

**John D'Agata**

1974 in Massachusetts geboren, studierte in Rom und machte einen Abschluss als Master of Fine Arts in Poetry und Nonfiction an der University of Iowa. Seitdem unterrichtete er an einigen US-amerikanischen Colleges und Universitäten, u.a. an der Columbia University und am California Institute of the Arts. Derzeit gehört er zum festen Lehrkörper des Graduate Writing Program der University of Iowa. Er ist Herausgeber der Anthologien „The Next American Essay“ und „The Lost Origins of the Essay“ sowie Autor von „Hells of Fame“ und „About a Mountain“. Sein neues Buch „The Lifespan of a Face“ erscheint im Februar bei W. W. Norton. Er arbeitet außerdem an einer dritten Essay-Anthologie.

**Joan Didion**

geboren 1934 in Sacramento, Kalifornien, studierte Literatur in Berkeley und arbeitete als Journalistin für große amerikanische Zeitungen. Sie war u.a. Redakteurin der *Vogue* und hat fünf Romane sowie zahlreiche Sachbücher/Essays/and veröffentlicht. Für ihr Buch „Das Jahr magischen Denkens“ erhielt sie 2005 den National Book Award.

**Yara Flores**

geboren in Brasilien, lebt in Puerto Rico. Sie ist Dichterin und Grafikerin. Kontakt unter [fourhapple@yahoo.com](mailto:fourhapple@yahoo.com)

**Rivka Galchen**

1976 geboren, lebt als Schriftstellerin und redaktionelle Mitarbeiterin des *Harper's Magazine* in New York. Ihr Debütroman „Atmosphärische Störungen“ (*Rowohlt*, 2010) wurde von der *New York Times* auf die Liste der *Notable Books of the Year 2008* gesetzt. Sie unterrichtete Kreatives Schreiben an der Columbia University und hält außerdem einen medizinischen Abschluss in Psychiatrie. Sie veröffentlichte zuletzt in *New Yorker*, in *Harper's*, in *The Believer* und in der *New York Times*.

**Wayne Koestenbaum**

1958 geboren, ist Professor für Englisch am CUNY Graduate Center und Gastprofessor für Malerei an der Yale School of Arts. Er lebt in New York City. Von ihm sind bislang fünf Gedichtbände (zuletzt: „Model Homes“, 2004) und „Best-Selling Jewish Porn Films“, 2006), ein Roman („Moira Orfei in Aigues-Mortes“, 2004) und sieben Sachbücher/Essaybände („Andy Warhol“, 2001, „Hotel Theory“ und „Humiliation“, beide 2007) erschienen. Seine nächsten beiden Bücher erscheinen 2012: „The Anatomy of Harpo Marx“ und „Blue Stranger with Mosaic Background“.

**Nikki Saval**

ist Autor und redaktioneller Mitarbeiter der Zeitschrift *n+1*.

**David Shields**

1956 in Los Angeles geboren, hat bislang zwölf Bücher verfasst, zuletzt: „Reality Hunger: Ein Manifest“ (C. H. Beck, 2011), das von mehr als dreißig Publikationen zu den wichtigsten Büchern des Jahres 2010 gezählt wurde. Außerdem erschien der *New York Times* Bestseller „The Thing About Life Is That One Day You'll Be Dead“ (2008), „Black Planet: Facing Race During an NBA Season“ (1999) und „Remoire: Reflections on Life in the Shadow of Celebrity“ (1996). Seine Arbeiten wurden in fünfzehn Sprachen übersetzt.

**David Foster Wallace**

1962 in Itasca, New York geboren, zählte zu den bedeutendsten amerikanischen Autoren seiner Generation. Er hat Literatur und Philosophie studiert, war Tennisprofi und unterrichtete zuletzt Creative Writing am Pomona College in Claremont, Kalifornien. Zahlreiche Veröffentlichungen, u.a. „Schrecklich amüsant – aber in Zukunft ohne mich“ (mare, 2011) und „Unendlicher Spaß“ (Kiepenheuer & Witsch, 2009). 2011 erschien sein unvollendeter Roman „The Pale King“ im Original, eine Übersetzung ist in Vorbereitung. David Foster Wallace starb am 12. September 2008.

**Übersetzung**

**Hannes Becker**

geboren 1982 in Mainz, studierte Literatur, Amerikanistik und Geschichte in Berlin sowie Literarisches Schreiben in Leipzig. Mitglied der Vereinigung 1. Februar. 2009-2010 Redakteur bei *EdiL*. Beiträge auf [www.dasuntergehendeschiff.blogspot.com](http://www.dasuntergehendeschiff.blogspot.com)

**Charlotte Brombach**

geboren 1972, lebt in Frankfurt am Main und arbeitet – nach elf Jahren im Lektorat des Suhrkamp Verlags – im Verlag der Autoren.

**Jörn Dege**

geboren 1982 im oberschwäbischen Bad Saulgau, ist Mit-Herausgeber und Redakteur der *EdiL*.

**Dagmara Kraus**

geboren 1981 in Wrocław, studierte Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte. Sie veröffentlicht Gedichte in Zeitschriften und Anthologien und arbeitet gegenwärtig an ihrem Lyrikdebüt, das 2012 bei *kookbooks* erscheint.

**Kristina Schilke**

1986 in Tscheljabinsk, Russland geboren. Diverse Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften. 2010 Stipendiatin des Literarischen Colloquiums Berlin. 2011 Abschluss am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig.

**Katharina Stooß**

geboren 1982 in Bad Mergentheim, lebt in Markt Schwaben. Mitglied der Vereinigung 1. Februar.

**Antje Rávic Strubel**

übersetzte von Joan Didion ebenfalls „Das Jahr magischen Denkens“ (List, 2008) und den Essayband „Wir erzählen uns Geschichten, um zu leben“ (Claassen, 2008). Zuletzt erschien ihr Roman „Sturz der Tage in die Nacht“ (S. Fischer Verlag, 2011).

**Kevin Venemann**

Verfasser zweier Romane, „Nahe Jedeneu“ (Suhrkamp, 2005) und „Mara Kogoi“ (ebd., 2007). Demnächst erscheint sein Essayband „Sunset Boulevard. Vom Film, Bauen und Sterben ins Los Angeles“ im Suhrkamp Verlag.

**Mathias Zeiske**

geboren 1981 in Magdeburg, ist Mitherausgeber und geschäftsführender Redakteur der *EdiL*.

*Der Russe ist einer, der Birken liebt*  
*sTiL.e(ins) Art und Weltweisen*  
*Ausgewählte Gedichte*  
*Prosaminiaturen*  
*Helme aus Holz*  
*mit den Nägeln*  
*Vier Gedichte*  
*Fidye*

Carlfriedrich Claus, Elfriede Czurda,  
Michael Lentz, Ferdinand Schmatz,  
Christian Steinbacher

The Maximum Force Of The Future

*Amerikanische Essays*

*Was dort geschieht*

*Wall of Sound*

*Fallbeispiele*  
einer Medizinstudentin aus der psychiatrischen  
Notaufnahme in East Harlem, Winter 2002

*Spiritus Duplex*

*Blaue Stunden*

*Heideggers Geliebte*

*Mögliche Postkarten*  
von Rachel  
aus Übersee

*Weg von dem Gefühl,*  
von allen bereits ziemlich  
weit weg zu sein

Olga Grjasnowa	19
Konstantin Ames	25
Miron Białoszewski	33
Nyk de Vries	43
Felicia Zeller	47
Georg Leß	52
Matthias Senkel	56
Fabian Bechtle	63
	70

Bildteil

Exkurs

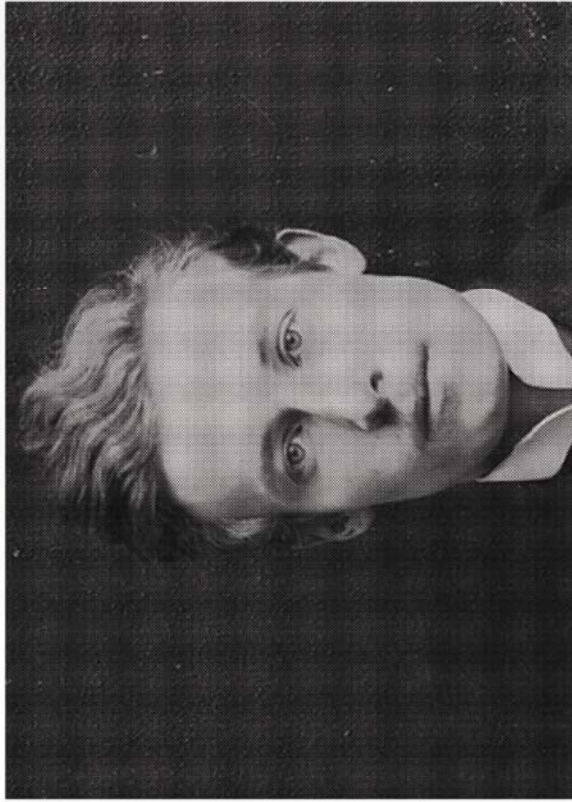
John D'Agata	82
Nikil Saval	90
Rivka Galchen	100
Yara Flores	103
Joan Didion	106
Wayne Koestenbaum	114
David Shields	121
David Foster Wallace	125

# 13

»Ausgabe 13, Wurstfabrik«, 2011

12 Euro  
Bestellen unter [www.kulturgespenster.de](http://www.kulturgespenster.de)





## KURT WOLFF STIFTUNG

zur Förderung einer vielfältigen Verlags- und Literaturszene

**D**ie Kurt Wolff Stiftung wurde im Oktober 2000 gegründet. Der Name der Stiftung erinnert an den bedeutenden Verleger des deutschen Expressionismus, der von 1887 bis 1963 lebte und mit dem Kurt Wolff Verlag unter anderem in Leipzig wirkte. Die KWS versteht sich als Interessenvertretung unabhängiger deutscher Verlage mit den Schwerpunkten Belletristik, Essayistik, Lyrik und künstlerisches Wort. Die Vernetzung und Kooperation mit anderen kulturellen Einrichtungen aus dem Verlagswesen und dem Buchhandel, dem Bibliothekswesen sowie mit Schriftstellern, Künstlern und Journalisten ist wesentlicher Bestandteil ihrer Arbeit. Auf der Leipziger Buchmesse wird jährlich der mit 26.000 Euro dotierte Kurt Wolff Preis für das Lebenswerk, für das Gesamtschaffen oder das vorbildhafte Verlagsprogramm eines deutschen oder in Deutschland ansässigen unabhängigen Verlegers vergeben. Außerdem wird einem weiteren Verlag der Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro für ein herausragendes Einzelprojekt zuerkannt. Vorstand und Kuratorium arbeiten ehrenamtlich.

**Z**ur Frankfurter Buchmesse 2011 erscheint die sechste Ausgabe des Katalogs „Es geht um das Buch“. Er zeigt die Vielfalt und Vielseitigkeit der Produktion in Porträts von 65 unabhängigen Verlagen, die ihr aktuelles Programm mit zwei bis drei Titeln präsentieren. Ohne die finanzielle Förderung durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wäre dieses besondere Projekt in der Verlagslandschaft nicht möglich. Der Katalog wird über KfV, Profit und sova ausgeliefert. Eine Bestellung von Einzelheften direkt bei der Kurt Wolff Stiftung ist gegen Einsendung von 1,45 € in Briefmarken ebenfalls möglich. Die KWS ist gemeinnützig und zur Ausstellung steuerrelevanter Spendenbescheinigungen berechtigt. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit der Stiftung.

**KURT WOLFF STIFTUNG**  
Gerichtsweg 28  
04103 Leipzig

Tel./ Fax: 0341/96 27 187  
[www.kurt-wolff-stiftung.de](http://www.kurt-wolff-stiftung.de)  
[info@kurt-wolff-stiftung.de](mailto:info@kurt-wolff-stiftung.de)

Abb.: Kurt Wolff als junger Mann (Detail), umdritter Aufnahme  
KTO 2 84 26 80  
BLZ 820 700 00  
Deutsche Bank

statement  
counterstatement  
strike  
counterstrike

Andreas Neumeister: Infanten  
ISBN: 978-3-940064-10-3  
[www.spectorbooks.com](http://www.spectorbooks.com)

[www.online-merkur.de](http://www.online-merkur.de)

## Das wird man wohl noch sagen dürfen!

Ketzer, Außenseiter, Dandy, Exzentriker, Querulant, Genie, Dissident, Querdenker – in einer Gesellschaft, die sich kollektiv als nonkonformistisch imaginiert, ist es schwierig ein »echter« Nonkonformist zu sein.

**Sag die Wahrheit!**  
Warum jeder ein Nonkonformist sein will,  
aber nur wenige es sind



**SONDERHEFT MERKUR**  
DEUTSCHE ZEITSCHRIFT FÜR EUROPÄISCHES DENKEN  
HERAUSGEGEBEN VON  
KARL HEINE BOHRER UND KURT SCHEEL  
KLETT-COTTA

Doppelheft 7/48 / 7/49  
September / Oktober 2011  
€ 21,90 / sFR 29,90

Bestellungen über  
[www.online-merkur.de](http://www.online-merkur.de)



Klett-Cotta

# Testen Sie den Freitag!

Die unabhängige Wochenzeitung für Politik, Kultur und Haltung.

**3 Wochen gratis**



[www.freitag.de/ausprobieren](http://www.freitag.de/ausprobieren)

**der Freitag**  
Das Meinungsmedium



»Die thrillerhafte Suche nach einem Mann ...  
das Meisterstück einer Anverwandlung.«

Judith von Sternburg, Berliner Zeitung



Foto: Henry Metz



Roman  
216 Seiten, Gebunden  
€ 19,95  
ISBN 978-3-89561-107-0

Schöffling & Co.

Eine Leseprobe und weitere Informationen finden Sie unter [www.schoeffling.de](http://www.schoeffling.de)

TEXT+KRITIK

Herausgegeben von Heinz Ludwig Arnold



Tawadas literarische Arbeit ist bestimmt von der Differenz der verschiedenen Kulturen und Sprachen und deren Schriftsystemen, den daraus erwachsenden »fremden Blick«, macht die Autorin in ihren Essays und Gedichten, ihrer Prosa und ihren Theaterstücken auf einzigartige Weise produktiv. Das Heft enthält neue unveröffentlichte Texte von Yoko Tawada.

Heft 191 / 192  
Yoko Tawada  
184 Seiten, € 25,-  
ISBN 978-3-86916-144-0



Die Neufassung des Heftes widmet sich dem Schriftsteller Alexander Kluge, der in seinen Geschichten die von ihm so bezeichneten »wirklichen Verhältnisse« untersucht. Dieser Bezug zur Realität ist auch dadurch charakterisiert, dass Fakt und Fiktion sich reizvoll vermischen können, dass der bestehende Wirklichkeit eine parallele Welt zur Seite gestellt wird.

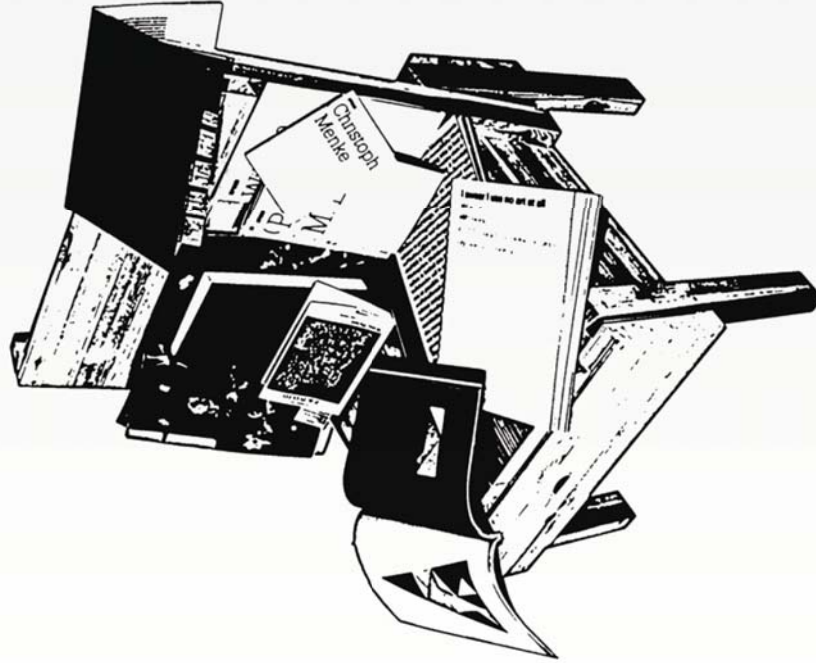
Heft 85 / 86 Neufassung  
Alexander Kluge  
168 Seiten, € 26,-  
ISBN 978-3-86916-146-4

et+k  
edition text + kritik

Levelingstraße 6a  
81673 München

[info@etk-muenchen.de](mailto:info@etk-muenchen.de)  
[www.etk-muenchen.de](http://www.etk-muenchen.de)

www.doyourreadme.de



## Reading Room

do you read me?! – Reading Room & Shop  
Potsdamer Strasse 98, 10785 Berlin-Tiergarten  
Donnerstag – Samstag 12.00 – 18.00 Uhr

Zeitschrift für  
junge Literatur

# BELLA TRISTE

BELLA TRISTE



# 31

Herbst 2011

MICHEL DECAR | JONAS JAGOW ZERSTÖRT BERLIN  
MATTHIAS SENKEL | K  
YEVGENIY BREYGER | KRUME  
JOHANNA KLIEM | TAGWERK  
JAN SKUDLAREK | CLUBFARBEN  
JUAN GUSE | ASPERGER MINIATUREN  
FLORIAN WACKER | WOLFSERWARTUNGSLAND  
MATTHIAS TRAXLER | CUT  
DEA LOHER | P  
MATTHIAS POLITYCKI |  
STEFAN MESCH |

**OHNE BELLA WÄR  
DAS LEBEN TRISTE**

ERSCHEINT DREIMAL JÄHRLICH  
ISSN 1618-1727  
5,35 EURO  
WWW.BELLATRISTE.DE

# Spiritus Duplex

Yara Flores

Übersetzt von Katharina Stooß

Originaltitel: „Spirit Duplication“, erschien  
zunächst in Cabinet, Issue 39, 2010  
[www.cabinetmagazine.org](http://www.cabinetmagazine.org)



Jede Technologie ist eine Metapher. Soviel ist klar. Die Schwierigkeit besteht darin, zu klären, ob es sich hierbei um eine Primär- oder eine Sekundärfunktion handelt. Haben wir also dieses Universum von Apparaten, Maschinen, Werkzeugen und Geräten anfangs erschaffen als *eine Möglichkeit über unser Menschsein zu sprechen*, nur um dann zu entdecken, post hoc, dass sich der ganze Hardwarehaufen als ebenso nützlich erweist bei der Lösung verschiedener praktischer Probleme (Geschirrspülen, unseren Nächsten töten usw.)? Oder war es genau umgekehrt? Sind wir losgezogen, weil wir beispielsweise unseren Nächsten töten wollten, und haben dann festgestellt, dass man mit einem Schwert wunderbar „Gewalt“ sagen kann?

Auf den ersten Blick mag uns Letzteres viel wahrscheinlicher vorkommen. Vermutlich hat das Schwert aber schon „Gewalt“ gesagt, bevor es überhaupt geschwungen wurde. Falls Ihnen die Fragestellung abstrus erscheint, bedenken Sie, was auf dem Spiel steht: Sind wir Affen, die gelernt haben zu sprechen, oder Engel, die gelernt haben zu töten?

Ich möchte an dieser Stelle ganz konkret werden. In den späten 70ern wurde ich von einer kleinen, drahtigen und kompromisslosen Nonne an einer streng traditionellen Katholischen Schule zwei Jahre lang in

formalem Katechismus unterrichtet. Das bedeutete, dass jeder von uns Schülern montags ein einzelnes Arbeitsblatt mit metaphysischen Dogmen in einer simplen Frage- und Antwortform erhielt. Zum Beispiel:

*F: Wer hat die Welt erschaffen?*

*A: Gott hat die Welt erschaffen.*

*F: Wo ist Gott?*

*A: Gott ist überall.*

*F: Was heißt verzweifeln?*

*A: Verzweifeln heißt, die Hoffnung auf Gottes Gnade verlieren.*

Freitags wurde geprüft, ob wir den Stoff beherrschen, und die Prüfungsbögen sahen *exakt genauso aus wie die Arbeitsblätter, die wir schon am Montag erhalten hatten*, nur dass die „Antworten“ getilgt waren. Wir schrieben sie mit blauer Tinte hinein.

Da ich strebsam, fromm und mit einem guten Gedächtnis gesegnet war, erhielt ich bei dieser Übung ausnahmslos glänzende Noten und fand zunehmend Gefallen an eng definierter Weisheit.

Jedoch schaffte meine Schule zufällig, zwischen dem ersten und zweiten Jahr meiner Unterweisungen, als Ersatz für den alten Matrizendrucker, auf den Schwester William sich lange verlassen hatte, einen neuen Kopierapparat an. Die beiden Technologien unterscheiden sich stark voneinander.

Der Matrizendrucker, besser bekannt als „Spiritusdrucker“, war ein handbetriebener Walzendrucker, ursprünglich entwickelt in den 20ern. Er erstellte Abzüge von einer speziellen Matrize, die eine gewisse Ähnlichkeit hatte mit einem Stück Kohlepapier. Tatsächlich handelte es sich um einen Verbund aus Azetat und einer dünnen, purpurfarbenen Wachstafel. Wenn man die Matrize per Hand oder mit der Maschine beschrieb,

drückte sich das Wachs auf die Rückseite des Deckblatts durch und erzeugte ein wächsernes Negativ des Originals. Dieses wurde dann mit der Wachsseite nach außen an der Walze fixiert. Wenn die Maschine in Betrieb genommen wurde, befeuchtete man die zu bedruckenden Blätter einzeln mit einer extrem flüchtigen Mischung aus Isopropylalkohol und Methanol. Bei Kontakt mit der Walze löste dieses leicht entzündliche und berauschende Gebräu das farbige Wachs augenblicklich von der Matrize und hinterließ eine Purpurspur von jedem Wort.

Bei der Xerografie handelt es sich dagegen um ein elektrostatisches Verfahren. Sie bedient sich einer starken Lichtquelle, um das Original aus einem Muster negativ sowie positiv geladener Bereiche zu erstellen. Ein positiv geladenes Pulver haftet sich an die negativen Teile dieses Musters, die wiederum den dunklen Bereichen des Originals entsprechen. Das Erhitzen brennt den schwarzen Dunst auf die leere Seite und erschafft so die Kopie.

Ich konnte die neuen Kopien nicht leiden. Da war zum einen das beunruhigende Material des Trockentoners. Bei einem meiner ersten Arbeitsblätter hatte sich der Schmelzprozess nicht vollständig vollzogen; es löste sich auf, sobald ich es mit dem Finger berührte. Aus einem katechetischen Blickwinkel betrachtet war das nicht ermutigend.

Noch schlimmer aber war die Trockenheit. Aus dem Matrizendrucker kamen die Arbeitsblätter frisch getränkt mit ihrer betäubenden Lösung. Sie waren nachgiebig, zart und berauschend. Man atmete tief ein und fühlte eine Leichtigkeit des Geistes. Wie das Papier wurde auch der Leser sanft darauf eingestimmt; die Purpurworte zu empfangen.

Im Gegensatz dazu bestanden diese eigentümlich neuen Handreichungen aus elektrostatischer Asche, aus einer Art nervösem Ruß. Sie fühlten sich spröde, staubig und leblos an. Und die dialogischen Doktrinen fühlten sich ohne den durchdringenden Duft von Naphtha seltsam träge an. Mit dem Fehlen des grellen Anilinpurpurs – eine Erinnerung an tyrenische Pracht und grausame Wunden zugleich – wurden die schwarzbuchstabigen Lehren zur mürrischen Formsache.

Es ist sehr verwirrend, binnen der kurzen Sommerferienzeit von einer Theologie des *Eros* zu einer Theologie des *Thanatos* überzutreten. Und ich bin mir nicht sicher, ob ich mich davon jemals richtig erholt habe.

Das führt uns wieder zurück zur Semiotik der Technologie. In einem wichtigen Buch, das 2001 auf Englisch unter dem Titel *Metaphors of Memory* erschienen ist (dt. *Die Metaphernmaschine*, 1999), zeichnet der niederländische Historiker Douwe Draaisma den wechselnden Gebrauch konkreter Bezugsgrößen für unsere Innenwelt nach. Wie arbeitet das Gedächtnis? *Wie eine Wachstafel*, schlug Plato vor. Das heißt, es *nimmt einen Abdruck*. Später hat man sich das Gedächtnis eher wie eine *Bibliothek* vorgestellt. Das heißt, man *bestückt es mit Büchern*. Jede dieser Tropen hatte erhebliche Auswirkungen darauf, wie über Pädagogik gedacht wurde.

*F: Soll man den Schüler formen, zurechtstutzen oder beeindrucken?*

*A: Ich weiß es nicht.*

*F: Nimmt Weisheit in uns Gestalt an als Asche, fixiert von einer trockenen Hitze?*

*Oder lecken wir, besoffen von einer berauschenden Flüssigkeit, die Weisheit vom Purpurblatt?*

*A: Ich weiß es nicht.*





-  
e  
a  
sy

